

Predigt „Himmel-Fahrt“ 9. Mai 2024

1) Liebe Gemeinde,

Wir feiern Auffahrt – in Deutschland und Österreich heisst dieser Feiertag „Himmelfahrt“.

Himmel-Fahrt: was soll das bedeuten?

Ist damit eine Auffahrt zum Himmel gemeint, hinauf zu den Wolken, dorthin, wo heutzutage die Flugzeuge fliegen?

Ich frage alle, die schon mit dem Flugzeug geflogen sind: haben sie sich da dem Himmel näher gefühlt? Im Flugzeug ist man im physikalischen Himmel bzw. in der Atmosphäre oben. Englisch heisst dieser Himmel «sky».

Aber heute geht es um den Himmel im religiösen Sinn.

Und dieser Himmel nennt man englisch «heaven» und es meint die göttliche Gegenwart. Von Gott kann man aber nicht sagen, er sei über uns oder fern von uns, sondern er kann überall sein.

2) Kinder können da manchmal ziemlich schwierige Fragen stellen:

Das Kind fragt: „wo ist der liebe Gott?“ Seine Mutter antwortet: „der ist im Himmel.“

Das Kind: „und woher weisst du das, dass der liebe Gott im Himmel ist?“

Die Mutter: „Weil es heisst: ‚unser Vater im Himmel‘.“

Da Kind: „Also ist der liebe Gott hinter den Wolken, bei den Sternen, beim Mond?“

Dann die Mutter: „Nein, da ist er auch nicht, denn er ist auch immer bei uns. Er ist jetzt auch hier.“ -

Darauf das Kind: „Ja, wo ist er jetzt, im Himmel und dann auch auf der Erde, wo ist er denn wirklich?“

3) Sie merken: Gott kann überall sein. Denn, so ist es zu erklären: Gott ist Geist. Wir erkennen auch: Es ist schwierig, einem Kind zu erklären, dass der Himmel im religiösen Sinn eben kein geografischer Ort ist.

Auch im damaligen biblischen Weltbild wurde «Himmel» eben noch so verstanden: als das blaue Gewölbe über uns; und man hat sich das Himmelblaue wie einen Vorhang vorgestellt, wo dahinter Gott verborgen ist.

Und dieser Himmel ist dann auch der Ort des Glücks, das Paradies im Unterschied zu unserer Welt.

Zugegeben: Auch für uns heute in der modernen Zeit kann der Blick zum Himmel so etwas wie Brot für die Augen sein. Gerade als gläubige Menschen spüren wir beim Anblick des Himmels über uns etwas, das alles Irdische und Menschliche übersteigt. Wir werden beim Blick zum Himmel daran erinnert, dass es eben noch mehr gibt, als wir jetzt sehen. Wenn Gläubige den blauen Himmel anschauen, denken sie manchmal auch ans Himmelreich und ans Jenseits.

4) Die Apostel und die ersten Christen damals haben geglaubt, dass Jesus in den Himmel aufgefahren ist. Für heute übersetzt bedeutet das, sie haben erfahren, dass Jesus nicht tot ist, sondern bei Gott geborgen ist.

Auch heute glauben wir, dass mit dem Tod etwas Neues beginnt und dass die Verstorbenen eben im Himmel bei Gott sind. Kindern wird dann manchmal gesagt, weisst du er oder sie ist jetzt im Himmel. Er oder sie ist dort oben auf einer Wolke oder auf einem Stern.

Wenn dann die Kinder genauer nachfragen, kann es schwierig werden, weil da oben in der Atmosphäre, wo wir den Himmel sehen und die Wolken schweben, niemand sein kann ausser Menschen in einem Flugzeug oder gar Astronauten im Weltall.

Der Himmel im religiösen Sinn ist eben nicht der physikalische Raum über der Erde, sondern es ist das unendliche Gegenüber, in dem sich Gott befindet.

Darum hat ein Theologieprofessor einmal pointiert gesagt: „Nicht wo der Himmel ist, ist Gott, sondern wo Gott ist, ist der Himmel.“

Er meinte: Gott ist nicht in der Atmosphäre oben (engl. «sky»), sondern: wo Gott ist, da ist der Himmel im religiösen Sinn (engl. «heaven»). Der Himmel ist folglich überall und nirgends: überall im Sinne von: überall da, wo Gott ist; nirgends in dem Sinn, dass man ihn an keinem Ort festmachen kann.

5) Fragen wir uns nun: wann erleben wir den Himmel?

In einem Katechismus wurde früher folgende Frage gestellt:

«Warum bist du, Mensch, auf Erden?» Und dann folgte die Antwort: «um Gottes Willen zu tun und danach in den Himmel zu kommen.»

Der Himmel soll also unser Ziel sein. Doch das heisst nicht, dass der Himmel erst nach diesem Leben zu erwarten ist. Es gibt zwar leider viele negative Dinge in unserer Welt und sagt bei ganz schlimmen Erlebnissen sogar: «ich oder wir haben die Hölle erlebt». Aber es gibt auch himmlische Erfahrungen, gewiss, manchmal nur kurz und vorübergehend, aber es gibt sie.

Der Dichter und Gelehrte Angelus Silesius sagte schon vor 350 Jahren zu seinen rastlosen Zeitgenossen:

*Halt an, wo läufst du hin, der Himmel ist in dir,
suchst du Gott anderswo, du fehlst ihn für und für.*

6) Liebe Gemeinde

Angelus Silesius kannte die Sorgen ums Überleben in schwerer Zeit, auch die Mühe derjenigen, die Gott suchen und bemüht sind, gut zu leben und richtig zu handeln.

Halt an! Das klingt wie eine eindringliche Bitte, wie ein Warnruf. Denn so fährt er fort: Der Himmel ist in dir, suchst du ihn anderswo, verfehlst du ihn!

Den Himmel oder die Verbindung mit Gott müssen wir in uns drin finden. Das ist eben das Werk des Hl. Geistes, dass wir in uns drin eine tiefe Ruhe und vertrauensvolle Gelassenheit finden können.

Wir sollen uns öffnen dem Hl. Geist, der nach Jesu Abschied von der Erde zu den Aposteln und Gläubigen gekommen ist und auch heute noch in unseren Kirchen wirkt.

7) Denken wir nochmals an die Ereignisse um Jesu Kreuzigung: Eigentlich hätten seine Jünger doch völlig verzweifelt sein müssen nach dem schrecklichen Tod ihres Meisters am Kreuz. Sie hätten doch für lange Zeit in Trauer versinken und ein deprimiertes Leben führen müssen.

Aber es war anders: nach kurzer Trauer erlebten sie Jesus als Auferstandenen, sie erlebten, dass er gar nicht tot war, sondern zu Gott dem Vater im Himmel zurückgekehrt ist.

Haben Sie schon Menschen kennengelernt, die der Tod eines nahestehenden Menschen zwar traurig stimmte, die dann aber bald schon wieder mit festem Lebensmut anzutreffen waren? Nicht, weil sie die verstorbene Person vergessen hätten, sondern weil sie daran glaubten, dass sie im Himmel bei Gott geborgen ist. Kürzlich sah ich auf einem Kindergrab einen Regenbogen gemalt und auf einem Stein ein Wort der Mutter an ihr verstorbenes Kind: «wir sehen uns wieder am Ende des Regenbogens.» Das hat mich berührt.

Diese Hoffnung und Zuversicht, die durch Jesu Auferstehung und Himmelfahrt in unsere Welt kam, gibt uns Halt und Zuversicht. Sie kann uns beseelen und beflügeln, wenn wir unser Herz dafür öffnen.

Mit Jesu Tod und Auferstehung hat uns Gott zugesagt, dass wir trotz Schuld und Tod nicht von ihm getrennt werden, wir bleiben in seiner Liebe. Der Heilige Geist ist der «Helfer», wie es im Johannesevangelium heisst, der uns darauf vertrauen hilft, dass der Tod die Vollendung ist und das ewige Leben auf uns wartet.

Wer diesen Glauben in sich hat, kann schon heute, hier und jetzt, mitten im Leben, ein Stück Himmel erfahren. Amen.